Rundbrief Nr. 1 – Mai 2025
Von Janine Ammann - Hochwertige Bildung für benachteiligte Kinder
Ein Personaleinsatz von Comundo

Im Fluss zwischen Bewegung und Ankommen

"Sun downer" Bootstour auf dem Kavango River während eines Teambuilding Trips bei den Popa Falls

Morokeni liebe Leserinnen und Leser

Vor wenigen Wochen habe ich mein neues Abenteuer im südlichen Afrika begonnen. In diesem ersten Rundbrief möchte ich euch ein Stück mit auf die Reise nehmen und euch erzählen wie ich in Namibia angekommen bin, welche ersten Eindrücke ich gesammelt habe und wie mein neuer Alltag hier aussieht.
„Morokeni“ ist ein Willkommensgruß in Rukwangali und bedeutet so viel wie „Hallo“ oder „Guten Morgen“. Besonders die Begrüßung hat hier einen hohen Stellenwert: Wer nicht anständig grüßt oder direkt zur Sache kommt, macht sich schnell unbeliebt.

Kontaktadresse - janine.ammann@comundo.org
Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.
Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2025
Von Janine Ammann - Hochwertige Bildung für benachteiligte Kinder
Ein Personaleinsatz von Comundo

Vom Winter in die Regenzeit

Der Abschied von zuhause ist mir nicht leicht gefallen. Noch immer vermisse ich Familie und Freunde – und doch habe ich mich gefreut, dem kalten, grauen Winter zu entfliehen und im feucht-warmen Klima der Regenzeit ein neues Kapitel zu beginnen.

Meine ersten Tage habe ich in einem Guesthouse in Windhoek verbracht, wo ich mich für knapp zwei Wochen eingerichtet habe. Gemeinsam mit einer weiteren Fachperson habe ich an einem lokalen Vorbereitungskurs der Landesprogrammleitung von Comundo teilgenommen – eine erste, sehr wertvolle Gelegenheit, mehr über die lokale Kultur zu lernen.

Rukwangali Lektion (Aussprache wie geschrieben):

A: Morokeni (Hallo / Guten Morgen)
B: Morokeni none (ebenfalls Hallo / Guten Morgen)
A: Ngapi? (wie geht es dir?)
B: nawa, one? (gut, und dir?)
A: nawa (gut)

Rukwangali ist die am häufigsten gesprochene Sprache in Nkurenkuru – auch bei der Arbeit ist sie neben Englisch allgegenwärtig. Sie gehört zur Bantu-Sprachfamilie und wird entlang des Kavango-Flusses im Norden Namibias gesprochen.

Nach dieser intensiven Vorbereitungszeit, einigen wichtigen Einkäufen fürs neue Zuhause und einem erfolgreichen Autokauf habe ich mich zusammen mit Anna Hartmann (der Landesprogrammleiterin) auf den Weg nach Nkurenkuru gemacht. Unsere Route hat uns zunächst über Eenhana geführt, rund 263 km östlich von Nkurenkuru. Dort arbeitet Anna Scott, ebenfalls eine Fachperson von Comundo, und setzt sich für mehr Inklusion im Bildungswesen ein. Sie ist sozusagen meine neue Nachbarin – und vermutlich auch mein zukünftiger Wochenendtrip-Buddy. In Eenhana habe ich an einem jährlichen Review-Meeting teilgenommen, bei dem Anna ihre Projekte und Erfolge des vergangenen Jahres präsentiert hat – ein spannender Einblick in die praktische Arbeit einer Comundo-Fachperson.

Am nächsten Tag haben wir unsere Reise zu meinem neuen Wohn- und Arbeitsort fortgesetzt: Nkurenkuru. Die Kleinstadt ist die Hauptstadt der Region Kavango West, eine der kleinsten Städte Namibias, und liegt direkt am Kavango River – einem rund 1.600 km langen Fluss, der ins berühmte Okavango-Delta in Botswana mündet. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses liegt Angola. Wer jetzt denkt, es wäre eine gute Idee, sich im Fluss abzukühlen, täuscht sich: Darin hausen Nilpferde und Krokodile.
Die genaue Einwohnerzahl von Nkurenkuru ist schwer zu bestimmen – laut Google leben hier etwas über 10.000 Menschen. Viele wohnen jedoch in sogenannten „informal settlements“, also nicht registrierten Siedlungen mit Holz- und Wellblechhütten oder einfachen Lehmhäusern.

Abenddämmerung in Nkurenkuru

Nun hatte ich gut zwei Wochen Zeit, um mich einzugewöhnen, die Umgebung zu erkunden und herauszufinden, was Nkurenkuru alles zu bieten hat. Doch vorher ein paar Einblicke ins Land und in Comundo, bevor ich mehr über meinen Alltag erzähle.

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2025
Von Janine Ammann - Hochwertige Bildung für benachteiligte Kinder
Ein Personaleinsatz von Comundo

Namibia

Viele kennen Namibia als atemberaubendes Reiseziel für Safaris, mit endlosen Weiten, wilden Tieren und faszinierenden Landschaften. Der berühmte Etosha-Nationalpark – von meinem Wohnort aus in rund vier Stunden erreichbar – ist nur eines von vielen eindrücklichen Highlights. Doch Namibia ist weit mehr als Safariromantik und Wüstensand.

Aussicht von der Simanya River Lodge

Das Land im südwestlichen Afrika ist etwa 20-mal so groß wie die Schweiz und grenzt an Angola, Sambia, Botswana, Südafrika und den Atlantik. Rund 80 % der Landesfläche sind von Wüsten oder Halbwüsten bedeckt, vor allem durch die Namib-Wüste im Westen und die Kalahari im Osten. Die Namib gilt als älteste Wüste der Welt – ihre roten Dünen und surrealen Landschaften zählen zu den bekanntesten Fotomotiven des Kontinents. In der Küstenregion sorgt der kalte Benguelastrom für kühles, oft nebliges Wetter – ein starker Kontrast zum trockenen, heißen Inland.

Trotz der geringen Bevölkerungsdichte – nur etwa 2.5 Millionen Menschen leben auf dieser riesigen Fläche – ist Namibia kulturell enorm vielfältig. Über 13 ethnische Gruppen leben hier, darunter die Himba, San, Damara, Herero, Kavango und Owambo. Jede dieser Gruppen bringt ihre eigene Sprache, Tradition und Lebensweise mit. Diese Vielfalt spiegelt sich nicht nur im Alltag, sondern auch in der Herzlichkeit und Offenheit der Menschen wider, die mir bisher begegnet sind.

Frei laufende Kühe in Nkurenkuru

Beeindruckend ist auch, wie viel Wert Namibia auf Bildung legt. Ein großer Teil des Staatshaushalts fließt seit Jahren in den Bildungssektor – ein starkes Zeichen für die Zukunft des Landes.

Wissenswertes...

- Mit etwa drei Einwohnern pro Quadratkilometer gehört Namibia zu den am dünnsten besiedelten Ländern der Welt.
- Die Welwitschia Mirabilis ist eine Pflanze, die in der Namib-Wüste wächst und über 1000 Jahre alt werden kann.
- Namibia bietet aufgrund seiner klaren Nächte und geringen Lichtverschmutzung ideale Bedingungen für Sternenbeobachtungen. Das NamibRand-Naturreservat ist seit 2012 ein anderkanntes Lichtschutzgebiet
- Die Namib-Wüste gilt mit 55 bis 80 Millionen Jahren als die älteste Wüste der Erde
- In der Nähe von Grootfontein liegt der Hoba-Meteorit, der grösste bekannte Meteorit der Welt. Er wiegt rund 60 Tonnen und besteht fast vollständig aus Eisen.
- In der Nähe von Aus leben verwilderte Hauspferde, bekannt als Namib-Wildpferde. Ihre Herkunft wird auf entlaufene Pferde während des Ersten Weltkriegs zurückgeführt.

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2025
Von Janine Ammann - Hochwertige Bildung für benachteiligte Kinder
Ein Personaleinsatz von Comundo

Aussichtspunkt nahe Ruacana Richtung Angola

Comundo

Comundo ist die größte Schweizer Organisation für Personelle Entwicklungszusammenarbeit und konzentriert sich auf nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe anstelle von kurzfristiger Nothilfe. In enger Zusammenarbeit mit lokal verankerten Partnerorganisationen in Lateinamerika und Afrika entsendet Comundo Fachleute aus der Schweiz und Deutschland für mehrjährige Entwicklungseinsätze. Diese Einsätze basieren auf einem partnerschaftlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch, der sicherstellt, dass Projekte den lokalen Bedürfnissen entsprechen und von der Bevölkerung eigenständig weitergeführt werden können. Neben den Einsätzen unterstützt Comundo ausgewählte Projekte finanziell, insbesondere in den Bereichen Bildung, ökologische Landwirtschaft und Sensibilisierungsarbeit.
Ein zentrales Element aller Projekte ist die Wissensvermittlung, die die lokale Bevölkerung befähigt, eigenständig zu handeln. In der Schweiz engagiert sich Comundo zudem in der Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Bedeutung nachhaltigen Handelns zu stärken. Dabei setzt sich die Organisation für die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO ein.
Comundo verfolgt somit einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl die Förderung von Eigenverantwortung in den Einsatzländern als auch die Sensibilisierung der Bevölkerung in der Schweiz umfasst.

Mein Beitrag

Kavango West im Nordosten Namibias gehört zu den ärmsten Regionen des Landes. Es fehlt an Infrastruktur, gut ausgestatteten Schulen und qualifiziertem Lehrpersonal. Auch in der Bildungsverwaltung gibt es grosse Herausforderungen – viele Abläufe sind unstrukturiert, Knowhow in Finanzen und Personalmanagement fehlt, und digitale Hilfsmittel werden kaum genutzt. Als Unternehmensberaterin engagiere ich mich in der Region Kavango West im Nordosten Namibias dafür, das Bildungssystem vor Ort zu stärken. Ich unterstütze das Bildungsdirektorat dabei, seine Finanz- und Personalverwaltung besser zu organisieren, damit die knappen Mittel gezielter eingesetzt werden können – zum Beispiel für Schulmaterial, die Weiterbildung von Mitarbeitern und Lehrpersonen oder neues Mobiliar. Ich schaue mir an, wo es Bedarf für Verbesserungen gibt, wo Wissen fehlt oder Abläufe effizienter gestaltet werden können. In Workshops und im direkten Austausch gebe ich mein Wissen an die rund 60 Mitarbeitenden des Direktorats weiter. Ziel ist es, die Verwaltung so aufzustellen, dass sie langfristig gut funktioniert, über meinen Aufenthalt hinaus.

Ruacana Falls nach starken Regenfällen

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2025
Von Janine Ammann - Hochwertige Bildung für benachteiligte Kinder
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mein neuer Alltag

Langsam aber sicher komme ich in meinem neuen Alltag im Norden Namibias an. Die ersten Herausforderungen? Ganz klar: die Tierwelt. Insekten in allen Formen, Farben und Grössen – viele davon habe ich noch nie zuvor gesehen. Die grösseren Spinnen wie die Riesenrad- oder Seidenspinnen sind für Menschen zum Glück ungefährlich und bleiben draussen, wo sie ihre riesigen Netze zwischen den Büschen ausserhalb der Mauer spinnen. Ich musste erst lernen, mich mit all den kleinen Mitbewohnern zu arrangieren. Die meisten verziehen sich mit dem Ende der Regenzeit. Was bleibt sind die flachen Wandspinnen im Haus und die Geckos, die letzens nicht mehr so oft ins Haus kamen. Beide sind vollkommen harmlos und verkriechen sich gerne in Ritzen und fressen Mücken. Auch die Sonne hat es in sich – ohne Schatten halte ich es nicht zu lange aus.

Hütten am Strassenrand ausserhalb von Nkurenkuru

Auf der Arbeit bin ich dafür umso herzlicher empfangen worden. Die ersten drei Monate stehen ganz im Zeichen von „sich ein Bild machen“ – der Strukturen, der Abläufe, vor allem aber der Menschen. Zwischenmenschliche Beziehungen haben hier einen hohen Stellenwert. Es gehört einfach dazu, sich beim Kaffeekränzchen auch mal etwas länger auszutauschen – das stärkt die Bindung und somit die Zusammenarbeit. Nur wer Vertrauen aufbaut, kommt auch während der Arbeit weiter.

Ich hatte Glück, dass in der dritten Arbeitswoche bereits ein dreitätiger Teamausflug anstand. Das war der perfekte Eisbrecher und hat geholfen erste Beziehungen zu knüpfen. Auf dem Plan standen ein kurzer Safari-ausflug zu Sonnenaufgang, Teambuilding-Workshops am Mittag und eine Bootstour zu Sonnenuntergang bei den Popa Falls in Divundu, im Nordosten Namibias.

Elefant im Bwabwata National Park

Mein Arbeitsalltag besteht also aktuell aus viel Zuhören, Beobachten und Nachfragen. Ich versuche zu verstehen, wie die Prozesse funktionieren und wo vielleicht Verbesserungswünsche bestehen. Dabei ist wichtig: Ich bin nicht hier, um mit einer Schweizer Brille Probleme zu suchen und zu lösen, die für die Kollegen hier gar keine sind.

Ich wohne in einem grosszügigen Haus mit noch grösserem Garten – umgeben von einer Mauer mit Stromzaun sowie vergitterten Fenstern und Türen. Der Garten ist ein kleines Naturparadies mit vielen tropischen Pflanzen. So habe ich zum Beispiel ein paar Maniokpflanzen, einen heranwachsenden Zitronen- und Banenbaum und einen Zimtapfelstrauch. Besonders freue ich mich über einen Mango- und einen Papayabaum. Teilweise gibt es Pflanzen, die ich noch gar nicht gekannt habe. Zum Beispiel ein grosser Baum, der brombeerähnliche Früchte trägt – einiges kenne ich noch gar nicht beim Namen, aber ich beobachte gespannt, was da wächst.

Das Freizeitangebot in Nkurenkuru ist überschaubar. Es gibt ein paar Supermärkte, einige davon gehören zu

grossen Einkaufsketten, und einige kleine Strassenmärkte. Letztere bieten lokale Produkte wie Tomaten, Mutete (eine Art Wildspinat), Zwiebeln oder Fat Cakes (frittierter Brotteig, ähnlich wie ein Berliner, aber ohne Füllung und Zuckermantel) an.

Ein typisches lokales Gericht?

Mutete, Pap (gekochter Maisbrei) und Fleisch an einer Sauce - gegessen wird oft mit den Händen.

Ich versuche, immer mehr selber zu kochen. Teilweise fehlen mir noch die Ideen, was ich aus den vorhandenen Zutaten alles machen kann. Es ist nicht immer leicht, mit dem, was ich finde, mir bekannte Gerichte zu kochen. Die Auswahl hier auf dem Land ist bei weitem nicht so vielseitig, wie wir es in der Schweiz gewohnt sind. So ist es zum Beispiel nicht immer einfach, eine gewisse Vielfalt an Gemüse auf den Teller zu bringen. Dafür ist die Auswahl an Gewürzen um so vielseitiger. Sogar Aromat gibt es hier – in drei verschiedenen Geschmacksrichtungen.
Wenn ich vielseitiger einkaufen will, gehe ich nach Rundu, der zweitgrössten Stadt Namibias, gut 1.5 Stunden Fahrt entfernt. Dort gibt es deutlich mehr zu kaufen – sogar teilweise meine geliebten Raffaellos.

Aromatvariationen im Supermarkt

Was beim Autofahren schnell auffällt: Tiere gehören hier ganz selbstverständlich zum Strassenbild. Kühe, Ziegen, Esel und teilweise Schweine laufen frei herum, durchqueren auch mal die Stadt oder grasen gemütlich am Strassenrand – das ist hier ganz normal und mir gefällt der Anblick ganz gut.

Ein Teil der Theke in einem der Einkaufsläden

Am Wochenende gönne ich mir immer mal wieder das leckere Essen in der Simanya River Lodge – einer wunderschönen Lodge mit richtig gutem Essen und toller Aussicht auf den Kavango River und rüber nach Angola. Manchmal gehe ich auch einfach spazieren, mache Sport oder erledige die Hausarbeit. Und ich habe hier auch schon erste Kontakte geknüpft – neulich war ich mit einer neuen Freundin essen.

Was hier auffällt: Die lokale Küche besteht vor allem aus Fleisch – und zwar in allen denkbaren Varianten. Im Supermarkt gibt es nicht nur Poulet, Schwein und Rind, sondern auch Schweineklauen, Hühnerfüsse, Kuhschwänze oder Teile des Kopfes. Anfangs gewöhnungsbedürftig – vor allem, wenn man teilweise nicht so genau weiss, was man da gerade betrachtet.

Alles in allem: Es ist vieles neu, vieles anders – aber genau das macht diese Erfahrung so einmalig.

Finanz-Team des Bildungsdirektorats Kavango West

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Telefon: +41 58 854 12 13
spenden@comundo.org
www.comundo.org

Ihre Spende in guten Händen.

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersonen-Einsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich
Postbank Stuttgart
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!